

Vorwort.

Die vorliegende Monographie beansprucht weiter nichts, als einen kleinen Beitrag für die Geschichte des ehemaligen Oberquartiers Geldern zu liefern. Keines unserer niederrheinischen Fürstenthümer hat so gründliche und umfassende Schriften über die heimathliche Geschichte aufzuweisen, als das alte Herzogthum Geldern. Neben den ältern schätzenswerthen Arbeiten eines Pontanus und Slichtenhorst besitzen wir über dieses Land die auf gründlichen Quellenstudien beruhenden Geschichtswerke von Bondam, van Spaen und Nyhoff. Nichtsdestoweniger ist aber das Quartier Nuremonde, in welchem die Wiege des Herzogthums zu suchen ist, über Gebühr stiefmütterlich behandelt worden, während die bis zur Utrechter Union (1579) mit diesem Gebietstheile vereinigt gewesenen drei andern Viertel: Nymegen, Zutphen und Arnheim sich einer weit ausführlicheren Behandlung zu erfreuen haben. Wenn diese Erscheinung zum Theil durch die frühe Trennung des Oberquartiers von den übrigen Stammlanden und dessen gänzliche Entfremdung in Folge confessioneller Gegensätze ihre Erklärung findet, so liegt doch die Hauptveranlassung hierzu in der Unkenntniß der genannten Historiker mit den Ge-

schichtsquellen jenes Gebietes. Diese sind namentlich in den städtischen Archiven von Venlo, Geldern, Goch und Straelen in genügender Zahl vorhanden, um die Vorzeit dieses Landes befriedigend aufklären zu können. Dank dem Aufschwunge, den die nur zu lange vernachlässigte Lokalgeschichtsforschung in den letzten Jahren genommen hat, werden diese bis jetzt noch gänzlich unbenutzten Archive durch sachkundige und opferwillige Männer geordnet und für die Wissenschaft zugänglich gemacht. Wir nennen hier den auf diesem Felde besonders thätigen Secretair des geldernschen historischen Vereines, Herrn Friedrich Nettesheim, der ein größeres Werk über die Regenten- und Volksgeschichte des Herzogthums Geldern unter besonderer Berücksichtigung des Oberquartiers vorbereitet, dem wir mit Spannung entgegensehen.

Außer den städtischen Archiven bieten auch die Privatarchive einzelner älterer Familien höchst werthvolle Materialien für die Landesgeschichte, unter denen das des Herrn Erbmarschalls Franz Egon Reichsgrafen von und zu Hoensbroech auf dem Schlosse Haag bei Geldern sowohl durch die Zahl, als den Werth der vorhandenen Urkunden besondere Beachtung verdient. Der Herr Graf hat dasselbe, geleitet durch eine rühmenswerthe Vorliebe für die Geschichte der Heimath von dem genannten Herrn Nettesheim aufs Neue vollständig ordnen lassen und hierdurch für geschichtliche Forschungen nutzbar gemacht. — Dieses Ordnen wurde auch die Veranlassung zu vorliegender Arbeit. Es fand sich bei derselben eine so große Anzahl bisher unbekannter Dokumente bezüglich der 450 Jahre lang im Oberquartier angesessenen, erst gegen Anfang des 18. Jahrhunderts ausgestorbenen adligen Familie Schenk

von Rydeggen, insbesondere des Martin Schenk von Rydeggen, über dessen Abkunft die widersprechendsten Ansichten herrschten, daß die Aufforderung sehr nahe lag, das so gewonnene Material unter Hinzuziehung des in gedruckten Werken zerstreut Vorfindlichen zu einer Geschichte zu verarbeiten. Hierzu gab der Herr Graf den Auftrag, dessen Erledigung in vorliegender Arbeit versucht worden ist.

Die Eintheilung derselben macht nun einige Worte der Entschuldigung nöthig. Der Geschichte der Familie Schenk von Rydeggen glaubten wir einige historische Notizen über Afferden und Blyenbeck vorausschicken zu müssen, 1. weil um diese Orte sich der bedeutendste Theil der Familiengeschichte dreht und 2. weil wir in Darlegung der Rechtsverhältnisse dieser freien Herrlichkeiten dem Geschichtsfreunde einen Dienst zu erweisen hofften.

Nothwendig mußte die Familiengeschichte nach den verschiedenen Linien abgehandelt werden; indessen haben wir dabei die Reihenfolge nicht eingehalten und die der Zeit nach älteste Linie von Blyenbeck und Afferden erst nach Abhandlung der sämmtlichen übrigen Linien folgen lassen, indem an sie die Geschichte des dieser Linie angehörigen Martin Schenk sich enge anschloß. Ein Dazwischenschieben dieser hätte aber die Familiengeschichte zu sehr auseinandergerissen.

In die Familiengeschichte haben wir, vielleicht mit Unrecht, kurze Notizen über die bedeutenderen Familiengüter einfließen lassen. Wir glaubten die gebotene Gelegenheit benutzen zu müssen, um die vielen, meist unbekannten Nachrichten über dieselben hier niederzulegen und damit für weitere Forschungen einen Anhaltspunkt zu bieten.

In Was nun die Geschichte des im Munde des Volkes noch immer fort lebenden wilden Kriegers Martin Schenk von Rydeggen betrifft, so wurde nichts versäumt, dieselbe möglichst vollständig zu liefern. Das Reichsarchiv zu S'gravenhaage, das Provinzialarchiv zu Düsseldorf und die städtischen Archive von Cöln, Mymegen, Venlo, Geldern, Goch und Straelen haben Beiträge dazu geliefert. Trotzdem bleiben noch manche Perioden seines Lebens, besonders die seiner Raubzüge im kölnner Lande, dunkel, auf deren Aufklärung wir indeß verzichten mußten.

Im Januar 1860.

Der Verfasser.

